

## Besonderes Engagement verdient eine besondere Auszeichnung

Jugend kann auch Ehrenamt. Das haben 45 Schüler bewiesen, die für ihren Einsatz von Oberbürgermeisterin Katja Dörner ausgezeichnet wurden



Die Obermentoren Arne Mutz (16, v. l.), Liv Burdin (16), Isabelle Müller (14) und Jan Dwinger (15) stehen jüngeren Schülern zur Seite, strichten Streit und bilden weitere Schüler zu Mentoren aus.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

VON ALESSANDRA FAHL

---

**BONN.** | Die Jugend ist nur in sozialen Medien wie Tiktok unterwegs? Von wegen. Oberbürgermeisterin Katja Dörner hat am Mittwoch 45 Schülerinnen und Schüler im Alten Rathaus für ihr [ehrenamtliches Engagement](#) ausgezeichnet. Die jeweiligen Schulen hatten die Jugendlichen für die Ehrung vorgeschlagen.

Von Klimarat über [Jugendfeuerwehr](#), Einsatz gegen Mobbing, Konfliktschlichtung bis zu Sport- und Technik-AGs – die Bereiche, in denen sich die Jugendlichen engagieren, sind vielfältig und wichtig: „Ein solches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit. Aber es ist wichtig, damit eine Gesellschaft funktionieren

kann. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre die soziale und kulturelle Vielfalt in Städten und Gemeinden nicht denkbar“, sagte Dörner.

Mit neun Jahren war Celina Harag zum ersten Mal bei der Freiwilligen Feuerwehr. Ihr Vater hatte sie damals mitgenommen. Heute will die Schülerin selbst Feuerwehrfrau werden. Sobald Harag volljährig ist, kann sie ihre Ausbildung bei der Feuerwehr beginnen. Davor engagiert sich die 15-Jährige bei der Freiwilligen Jugendfeuerwehr Beuel, lernte [bereits den Umgang mit feuerwehrtechnischen Geräten](#) und erhielt eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Gemeinsam mit Jonas Gronemeier (17) und Tim Kulasik (17), die bei der Jugendfeuerwehr Holzlar aktiv sind, wurden sie für ihr Ehrenamt von der integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel vorgeschlagen und ausgezeichnet. In ihrer Schule kamen sie bisher noch nicht zum Einsatz, das gehe erst richtig mit 18 Jahren. Aber Erste Hilfe leisten und über den Umgang mit Bränden informieren, können sie jetzt schon. Warum sie sich engagieren? „Weil es sinnvoll ist“, sagte Gronemeier.

Kommentare wie „10 Jahre Feuerwehrmann Sam“ oder „Eh, du bist bei der Feuerwehr, hast du nichts Besseres zu tun?“ bekommen die Jugendlichen immer wieder. „In unserer Jugend ist es selten, dass welche zur Jugendfeuerwehr gehen. Wenn solche Sprüche kommen, sage ich mir immer: Irgendwann sind wir diejenigen, die freiwillig nachts um drei Uhr aufstehen, um anderen Leuten bei einem Verkehrsunfall zu helfen oder die Grillparty zu löschen“, sagte Kulasik. „Auf Gefahr unseres eigenen Lebens“, ergänzte Gronemeier.

Die Kameradschaft der Feuerwehr unterstützt die Jugendlichen auf ihrem Weg zum aktiven Mitglied und hilft beim Umgang mit Ängsten. „Unser Jugendwart ist immer für uns da“, sagte Kulasik. „Die Angst kommt, denke ich, beim ersten Mal rausfahren. Wenn ein Haus in Brand steht, wo ich reingehen muss und weiß, da drin liegt ein Mensch, hätte ich erst einmal Angst, dass ich den Menschen nicht finden kann. Und dann auch Angst um mich, meine Flasche Sauerstoff hält ja auch nicht ewig“, sagte Gronemeier.

Einen Brand löschen – das versucht auch Mira Jacobsen, die für ihren Einsatz am Helmholtz-Gymnasium in Duisdorf für Klima und Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde. Die 16-Jährige hat entscheidend an einem Zukunftsrat mitgewirkt, der weitere Nachhaltigkeitsprojekte an der Schule umsetzen soll. Darüber hinaus hatte Jacobsen den Versand eines Kalenders übernommen, der mit dem Holzbildhauer Ralf Knoblauch entstanden ist und dessen Erlös als Spende an die Flutop-

ferhilfe Ahrtal weitergeleitet wurde. „Mir macht das einfach Spaß. Es wird immer Leute geben, die ihre Freizeit nicht opfern möchten. Aber ich glaube schon, dass die Bereitschaft, sich zu engagieren, in der Jugend noch da ist und es viele auch machen möchten, nur nicht wissen wie und welche Optionen es gibt“, sagte Jacobsen.

Früh Verantwortung übernehmen und den Kleinsten an der Schule beiseite stehen. Das machen die Obermentoren des Friedrich-Ebert-Gymnasiums. Arne Mutz (16), Jan Dwinger (15), Isabelle Müller (14) und Liv Burdin (16) sind im Konfliktfall für die Schüler da, schlichten Streit und helfen den Lehrern in den Klassen bei der Aufsicht. An dem Gymnasium gibt es insgesamt etwa 80 Mentoren. Die vier ausgezeichneten Obermentoren bilden weitere Schüler aus.

Das Konzept funktioniert gut: „Viele finden es cool, dass nicht nur Lehrer bei Klassenfahrten oder Klassentreffen dabei sind, sondern auch ein paar ältere, die ein anderes Verhältnis zu Schülern haben“, sagte Dwinger. Als Burdin selbst in der fünften Klasse war, profitierte sie von den Mentoren. Deswegen möchte die 16-Jährige nun selbst die jüngeren Schüler begleiten: „Das hat geholfen und mir Sicherheit gegeben“, sagt Burdin.